Slg. Her
2100

Sig. Her 2100

2100

Giafar und Zaide,

oder

die Ruinen von Babylon.

Eine große romantische Oper

in 3 Aufzügen,

aus dem Französischen des

Guilbert de Pixérecourt,

bearbeitet und in Musik gesetzt

von

Karl Theodor Haßloch,

Großherzoglich Hessischen Hofkapellmeister und Besitzer der goldenen Civil-Verdienst-Medaille.

Darmstadt 1823.

Personen.

Harun al Raschid, Kalif von Bagdad.
Hassan, sein Sohn.
Zaide, seine Schwester.
Giafar, der Barmezide, Großvezier, ihr Gemahl.
Nair, ihr Kind.
Raimond, ein Franzose, Giafar's heimlicher Freund.
Isuf, Vorsteher der Verschnittenen.
Abulcasem, Cheik eines Beduinenstammes.
Morad, ein Beduinen-Hauptmann.
Agib, ein alter Araber.
Ein Aga der Leibwache.
Odalisken, Leibwache, Soldaten, Sklaven, Sklavinnen, Beduinen, Verschnittene.

(Die Handlung geht vor im Jahre 796 in Bagdad, und in den Ruinen von Babylon, die sich bis Bagdad erstrecken.)

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Actus I.

(Die Bühne stellt das Innere der Gärten des Serails vor. Links ein Pavillon der Zaide, mit einem Balkon und Fenstern mit Jalousieläden. Rechts ein dem Anscheine nach einfacher Kiosk, dessen eigentliche Struktur sich in den Szenen erklärt. Im Hintergrunde reich vergoldete Gitterwerke, mit kostbaren Teppichen behängt. Wenn diese hinweggenommen werden, sieht man den Tyger mit einer Brücke über denselben. Auf dem jenseitigen Ufer sieht man eine freundliche Gegend mit schönen Wohnungen unter Palmen und Datteln u. dgl.

Bemerkungen: Die Stellungen werden genommen, so wie sie geschrieben sind, als wenn man vom Parterre auf das Theater sieht; so daß der erste Name die erste Stellung von der Linken zur Rechten des Zuschauers ist.)

Scena I.

Raimond, Sklaven und Verschnittene, sie sind beschäftigt, aus Blumen Guirlanden zu binden, Blumen in die Vasen zu stellen, und alles zu einem Feste zu bereiten. Raimond, leitet Alles.

Chor.

Durch Bagdad's geschmückte Palläste
Schallt Jubel und Freude nur heut;
Wir feiern das schönste der Feste,
Dem Ruhm und der Schönheit geweiht.

Die Schönheit besingt in Zaiden
Dem Herrscher, dem Helden so werth;
Den Ruhm in dem Barmeziden
Von Harun, vom Volke geehrt.
Durch Bagdad's geschmückte Palläste
Schallt Jubel und Freude nur heut;
Wir feiern das schönste der Feste,
Dem Ruhm und der Schönheit geweiht.

Raimond.

Recitativ.

Jetzt möcht' Ihr — da Ihr fertig —
Aus von der Arbeit ruh'n.
Das Lied, des Ihr schon lang gewärtig,
Aus meiner Heimath sing' ich nun.
Doch, daß uns ja kein Iman höre —
Es paßt nicht gut zum Alkoran —
Sing' ich nur leise: und die Chöre
Stimmt Ihr denn auch ganz leise an.

Romanze.

Wie sehr auch die Derwische schreien,
Was alles ihr Himmel verspricht,
Sie mögen's dem Christen verzeihen;
Ich tauge zum Muselmann nicht.
Ein Küßchen der Liebe im Stillen gewähret
Giebt Himmel auf Erden mir schon.
Was Mahomet droben bescheeret,
Behalt' er, ich mag nichts davon.

Chor.

Ein Küßchen der Liebe im Stillen gewähret
Giebt Himmel auf Erden uns schon.
Was Mahomet's Himmel bescheeret,
Behalt' er, ich mag nichts davon.

Scena II.

Vorige, Giafar als Mohrensklave verkleidet, erscheint und giebt Raimond ein Zeichen.

Raimond.

Recitativ.

Was will der Sklave dort?
(Die Sklaven bitten ihn fortzufahren.)

Raimond (zu den Sklaven.)

Ich halte Wort.

Romanze.

2ter Vers.

Was soll uns Ambrosia nützen,
Die man nach dem Tod uns verspricht?
Klug wollen wir hier schon besitzen;
Ein Künftiges reitzet uns nicht.
Dort nippt man am Nektar und trinkt nur zum Scheine,
Wagt's kaum, sich den Houris zu nah'n.
Indeß wir bei köstlichem Weine,
Hier zärtlich die Mädchen umfah'n.

Chor.

Dort nippt man am Nektar und trinkt nur zum Scheine
Wagt's kaum sich den Houris zu nah'n,
Indeß wir bei köstlichem Weine
Hier zärtlich die Mädchen umfah'n.

(Giafar winkt wieder.)

Raimond.

Recitativ.

Schon winkt der Sklave wieder;
Er scheint mich dringend anzufleh'n —
(zu dem Chor.)
Geendet sind die Lieder;
Schnell müßt Ihr in das Wäldchen geh'n.
In Mitte der Orangenbäume
Erhebe sich ein Feuermeer!
Daß keiner bei der Arbeit säume!
Schon naht Giafar mit dem Heer.

Chor.

Durch Bagdad's geschmückte Palläste
Schallt Jubel und Freude nur heut;
Wir feiern das schönste der Feste,
Dem Ruhm und der Schönheit geweiht.
Die Schönheit besingt in Zaiden
Dem Herrscher, dem Helden so werth
Den Ruhm in dem Barmeziden,
Von Harun, vom Volke geehrt.

(Sie ziehen seitwärts ab in das Orangenwäldchen.)

Scena III.

Raimond. Giafar.

Raimond.

Komm' näher! Was willst du?

Giafar.

Den Freund umarmen, und die Gattin seh'n.
(Er nimmt die Maske von dem Gesicht.)

Raimond.

Giafar!

Giafar (legt ihm die Hand auf den Mund.)

Stille!

Raimond.

Mein Gebieter!

Giafar.

Nenne mich Freund, theurer Raimond!

Raimond.

Bedenke, was du wagst. Wenn der Kalif —

Giafar.

Was er auch argwöhnen mag, unter einem stummen Morensklaven sucht er seinen Großvezier nicht. Man glaubt mich im Lager mit meinem Siegeszug beschäftigt. Indessen suche ich Zaiden, damit sie in ihrer Freude, mich nach einer Abwesenheit von zehn Monden wieder zu sehen, sich nicht vergesse. Durch mich nur kann

sie Nachricht erhalten von unserem Sohne, dem zarten Nair, dessen Geburt noch Allen ein Geheimniß ist.

Aria.

Den theuren Sohn von mir zu trennen,
Gebot mir eine harte Pflicht,
Und seine eig'ne Mutter kennen,
Weh! lernte dieser arme Knabe nicht.
Was half es mir, daß Harun's Güte
Mit seiner Schwester mich verband,
Bei der ich Schönheit, Geist, Gemüthe
Mit höchstem Reitz der Jugend fand!
Denn bergen muß ich Harun's Blick
Mein Gatten — und mein Vaterglück! —
Mir und Zaiden droht Verderben,
Ahnt der Kalif, was wir uns sind,
Wir müßten beide grausam sterben,
Tod drohte unserm armen Kind.
Drum bergen muß ich Harun's Blick,
Mein Gatten — und mein Vaterglück.

Raimond.

O mein würdiger Wohlthäter! Es ist mein höchster Stolz, daß ich allein Dein Unglück zu lindern vermag. Durch meine Munterkeit, welche Zaide absichtlich besonders wohlgefällig aufzunehmen pflegt, hab' ich das Recht aller Lustigmacher erhalten, ich darf die Wahrheit sagen, und Niemand wagt es, dem Lustigmacher Seiner Hoheit etwas in den Weg zu legen. Dies be-

nütze ich für unsern Plan. Harun liebt Dich, allein Du kennst ja seinen Charakter, der nie mit sich selbst einig ist. Almaide, die es nie vergessen kann, daß Du Zaiden ihr vorgezogen, benützt ihre Allmacht, daß Harun streng auf der Erfüllung Eures Eides besteht, Euch als Gatten nie mehr als Bruder und Schwester zu seyn.

Giafar.

Grausame Rache!

Raimond.

Um unsere Verbindung recht geheim zu halten, stell' ich mich an, als wollte ich nichts von Dir hören. Dies schmeichelt des Kalifen Stolze, und er sucht mich in der Gesinnung zu erhalten. Wie wenig kennt er mich! Seine Schätze, seine Ehrenstellen werden nie in mir das Gefühl des Dankes gegen Deine Wohlthaten verlöschen. Dein bin ich — Dir getreu, im Leben, wie im Tode.

Isuf (ruft von außen.)

Raimond!

Raimond.

Ha! Isuf ruft.

Giafar.

Steht dieser verworfene Günstling Almaidens noch so gut angeschrieben?

Raimond.

Er gilt mehr, als jemals.

Giafar.

Begreiflich! Er ist so häßlich, als falsch.

Isuf (näher rufend.)

Raimond!

Raimond.

Geschwind die Maske vor, und beschäftige Dich mit den Blumen! ich eile ihm entgegen.

Scena IV.

Vorige. Isuf.

Raimond.

Da bin ich schon.

Isuf.

Ich hab' mit dir zu sprechen (mit rauher Stimme zu Giafar) Sklave, entferne dich!

Giafar (für sich)

Widriger Zufall! (er verliert sich rechts in den Gärten.)

Scena V.

Raimond. Isuf.

Isuf (für sich)

Der Franke kann mir nützen, ich will ihn auf

meine Seite ziehn, und dann soll er schon zur rechten Zeit verschwinden.

Raimond (für sich)

Aufgepaßt auf den alten Schleicher!

Isuf.

Du bist doch ein Glückskind! Von allen Seiten strömt es dir zu.

Raimond.

Deine Gunst wäre mein größtes Glück. (für sich) Was hat er vor?

Isuf.

Ich durchschaue deinen Plan. Ich weiß recht gut, warum du Giafar verlassen hast, und das Glück suchtest, in den Gärten des Serails angestellt zu werden.

Raimond (beunruhigt)

Du weist es?

Isuf.

Ja!

Raimond.

Nun — der Grund ist? —

Isuf.

Ehrgeitz.

Raimond (für sich)

Er weiß nichts.

Isuf.

Mich hat noch Niemand hinter's Licht geführt.

Raimond.

(für sich) So will ich der Erste seyn. (laut) Da Du einmal Alles errathen hast, so will ich Dir meine ganze Seele enthüllen. Giafar hat einst an Kaiser Karl's Hof meine Eltern sehr glücklich gemacht, indem er ihnen Ehre und Güter wieder errang, um die sie ein Bösewicht gebracht hatte. Aus Dankbarkeit folgte ich ihm nach Bagdad, und hoffte durch ihn mein Glück zu machen. Doch, als ich ich bemerkte, daß er vor mir Geheimnisse hatte, und sah, daß der Kalif anfing, lau gegen ihn zu werden, da —

Isuf (rasch)

Konntest du nicht dem Drange widerstehen, auf seinen Fall deine Erhebung zu begründen.

Raimond.

Getroffen.

Isuf.

Schon lange hab' ich bemerkt, daß hinter deiner ausgelassenen Munterkeit größere Plane stecken — Du bist der Mann, wie ich ihn brauche.

Raimond (für sich)

Du sollst bedient werden. (laut) Du findest keinen eifrigern.

Isuf.

Dir bleibt nun die Wahl.

Duetto.

Isuf.

Fünf volle Beutel mit Zechinen
Und dann das zweite Amt im Staat,
Die sind bestimmt zum Lohne dir.

Raimond.

Wer möchte das nicht gern verdienen?
Sieh' mich bereit zu Rath und That,
Befiehl du nur, ich folge dir.

Isuf.

So weih' ich dich zu unserm Bunde,
Für Almaiden handeln wir.

Raimond.

Nicht ganz versteh' ich deine Kunde:
Wozu? erklär' dich näher mir!

Isuf.

Wiss'! Ein Eid verbind't den Barmeziden
Zaiden Bruder nur zu seyn.

Raimond.

Liebt Giafar im Ernst Zaiden,
Wird ihm der Schwur nicht heilig seyn.

Isuf.

Recitativ.

Gebrochen ist der Schwur auch schon.
Zu Mekka, wo zum Grabe des Propheten,
Um für des Bruders Heil zu beten,
Zaide einst als Pilgerin gewallt;
Dort in des Heiligthumes Aufenthalt
Gebahr Zaide heimlich einen Sohn.
Um das Geheimniß weiß ein Iman nur;
Mich brachten meine Späher auf die Spur.

Raimond (für sich)

Ich zittre für beider Leben.

Isuf. Gesang.

Du mußt Dir nun recht Mühe geben,
Von Giafar das alles zu erfahren;
Noch bin ich nicht so ganz im Klaren.

Raimond (für sich)

Dank sey dafür, o Himmel! dir.
(laut)
Den rechten Mann fandst du an mir.
Du kannst auf meinen Eifer bauen,
Dem Freund zu dienen ist mir Pflicht.

Isuf.

Wie schön belohnst du mein Vertrauen,
An meinem Danke zweifle nicht!

Raimond.

So grüß' ich dich als Großvezier!

Isuf.

Bleib' treu, so wirst du bald Emir.

Raimond.

Großvezier!

Isuf.

Emir!

Raimond.

Im Glück, o Freund, gedenke mein!

Isuf.

Bleib' treu, und Du wirst glücklich seyn.

Raimond.

Vezier!

Isuf.

Emir!
Bald wirst du glücklich seyn.

Raimond (für sich)

Du sollst geprellet seyn,
Großvezier!

Isuf.

Freund Emir!

(geht ab)

Raimond.

Ha Schurk'! Du irrest dich in mir.

Scena VI.

Raimond. Giafar.

Raimond.

Unglücklicher Freund! Entferne dich eilig, — ich fürchte jeden Augenblick Harun's Ankunft — wie willst Du aus den Gärten kommen?

Giafar.

Ich muß Zaiden sehen, und sollte es mein Leben kosten. Gieb ihr das Zeichen!

Raimond.

Mein Leben wag' ich gern für Dich; doch möchte ich das Deine nicht gleicher Gefahr aussetzen.

Giafar.

Nur diesen Selam will ich ihr geben, der sie von Allem unterrichtet.

Raimond.

Du willst es? — wohl es sey! (er greift einige Akkorde auf der Laute)

Scena VII.

Vorige. Zaide auf dem Balkon.

Terzettino.

Zaide.

Was hast Du Freund mir zu verkünden?

Raimond.

Vom Gatten bring' ich Kunde Dir.

Zaide.

Wird er sich bald in Bagdad finden?

Giafar (hervortretend)

Schon ist dein treuer Gatte hier.

Zaide.

Du hier, Geliebter, welche Wonne!
Du, der so lange fern mir war.

Giafar.

Heut wieder strahlt des Glückes Sonne
Dem Gatten, Vater Giafar.

Raimond.

Ihr Glück gewährt mir höchste Wonne —
Fern scheuch' von ihnen ich Gefahr.
(Er schleicht spähend umher.)

Zaide.

Doch, wie muß ich dich wiedersehen?
Den Helden in dem Sklavenkleid?

Giafar.

Wollt' ich dich Theure! früher sehen,
Gab mir dies Kleid nur Sicherheit.
(Er steigt auf die Ballustrade des Balkons)
Den Selam von meiner Hand gebunden,
O nimm ihn — er theilt Dir treulich mit,
Was ich, von Dir getrennt, empfunden,
Was um Zaiden und den Sohn ich litt.

Zaide.

Nair! wo ist dies theure Kind?

Giafar.

Der Selam sagt's —

Raimond (eilig herbeieilend)

Fort, fort, geschwind!
Schnell in Kiosk verberge Dich,
Es nähert der Kalife sich.

Giafar.

Leb' wohl, Zaide!

Zaide.

Lebe wohl!

Raimond.

Fort! wenn er Dich nicht finden soll.
(Giafar eilt in den Kiosk.)

Isuf (in dem Innern von Zaidens Wohnung.)
Prinzessin!

Zaide (erschrocken)

Ha Isuf!

Isuf.

Der Beherrscher der Gläubigen ladet Dich ein, Dich in den Blumengarten zu verfügen.

Zaide.

Seiner Hoheit Befehle sind mir heilig.
(Sie zeigt den Selam über den Balkon, um Raimond aufmerksam zu machen.)

Isuf.

Ich habe Befehl, Dich zu begleiten.

(Zaide wirft Raimond den Selam zu, dieser verbirgt sich unter dem Balkon. Zaide verläßt denselben; Isuf verschließt die Läden.)

Scena VIII.

Raimond allein.

Der alte Schurke versteht gewiß die Blumensprache, und Zaide befürchtete, ihr Geheimniß verrathen zu sehen. Den Selam verberg ich indessen in diese Vase, vielleicht ergiebt sich während des Festes eine Gelegenheit — (er will in den Kiosk und bemerkt den Kalifen) Ha, der Kalife! Geschwind, ihm zu Gefallen den Narren gemacht — so bemerkt er meine Verlegenheit nicht.

(Er nimmt seine Laute und singt nach der ersten Melodie.)

3ter Vers.

Wär' mir es vergönnt zu wählen,
Leicht fänd' ich zum Glücke die Bahn,
Mir sollt' es an Freude nicht fehlen,
Gleich stellte ich Epikur an.

Scena IX.

Harun, Raimond, die Leibwache.

(Raimond tanzt nach dem Ritornell, die eintretende Leibwache will es verhindern, aber Harun winkt ihr Ruhe zu.)

Harun.

Immer zu Raimond! Du scheinst mir heute gut gelaunet.

Raimond.

Das bin ich immer, wenn mir das Glück wird, deine Herrlichkeit zu erblicken.

Harun.

Findest Du es nicht sonderbar, daß ich dir erlaube, selbst in meiner Gegenwart Grundsätze zu besingen, die unseren Sitten ganz entgegen sind?

Raimond.

Ich thu' es auch nur mit Zittern, denn ich fürchte immer, die Herrn (auf die Wache zeigend) mögten mir einmal ein Angebinde bringen. (Er macht die Pantomine des Erdrosselns.)

Harun.

Was bewegt mich wohl, deine Sonderbarkeiten und deine Freimüthigkeit zu ertragen?

Raimond (zögert mit der Antwort)

Harun.

Sprich frei! was glaubst Du?

Raimond.

Deine Macht ist groß, o Herr! Doch größer noch ist Dein Geist, und der erhabene Kalif Harun al Raschid mag auch wohl einmal ohne Groll die Wahrheit hören, je seltner sie an seinem Hofe ist.

Harun (zieht einen kostbaren Ring vom Finger und giebt ihn Raimond)

Da nimm!

Raimond.

Herr, was sollte aus den Hofleuten werden, wenn alle Beherrscher Deinem Beispiel folgten?

Harun.

Sie würden Dir nachahmen, und aufrichtig werden.

Scena X.

Isuf, Harun, Zaide, Raimond, die Wache und Sklaven im Hintergrunde.

Zaide (will sich Harun zu Füßen werfen, der es aber verhindert)

Herr, sieh' mich in Ehrfurcht zu Deinen Füßen!

Harun.

Zaide! Dein Gemahl hat den Feldzug ruhmvoll beendigt, sein Heer lagert um die Stadt, und bald wird es im Triumph über den Tyger vor diesen Mauern vorüberziehen. Du sollst Zeuge seyn, wie ich den Heldenmuth Deines Gemahls ehre; zu Deinen Füßen soll er seine Siegeszeichen legen.

Raimond (für sich)

Da muß ich ihn doch erst herausbringen.

Harun (zu Raimond)

Leg heute deinen Haß gegen Giafar ab, und bereite meinem ruhmgekrönten Großvezier einen festlichen Empfang!

Raimond.

Herr! Sey meines Eifers versichert! (mit besonderer Beziehung) Er soll von Tag zu Tag erneuerte Beweise meines Diensteifers erhalten.

Isuf (für sich)

Ich verstehe — das war mir zu Gehör gesprochen. —

Raimond.

Beherrscher, geruhe die Zurüstungen zu dem Feste anzusehen! Giafar wird freudig überrascht werden.

Isuf.

Der ist wohl nicht in der Stimmung, sich zu freuen.

Harun.

Warum? Was ist ihm begegnet?

Isuf.

Ein kleiner Knabe, den er von seiner Wanderung mitgebracht, und den er väterlich liebte, ist seit einigen Tagen verschwunden — niemand weiß wohin.

Zaide (erschrocken)

Großer Prophet!

Raimond (leise zu Zaide)

Mäßige Dich!

Isuf (bemerkt Zaidens Bewegung, leise)

Nun ist kein Zweifel mehr.

(In diesem Augenblick öffnet Giafar ein wenig die Jalousien, Raimond macht Zaiden darauf aufmerksam, man sieht die Schrift)

« Er ist im Sichern. »

Harun.

Was wäre das für ein Kind?

Zaide (die sich seit Bemerkung der Schrift gefaßt, sagt mit Lachen zu Isuf)

Sag mir, du Schalk, was soll deine lächerliche Erfindung für ein Interesse haben, für meinen Bruder, oder für mich?

Isuf (verwirrt)

Für dich? — ich denke ein sehr natürliches.

Zaide.

Wahrlich, Raimond belustigt mich mit seinen Possen bei weitem nicht so sehr, als Isufs Narrheit.

Isuf (für sich)

Wie listig!

Raimond (zu Isuf)

Die Hand her Bruder Narr! So weit bringt man's unter den Weibern — Du hast deren 200 zur Aufsicht, und wie oft bringt uns schon Eine um den Verstand!

Harun.

Wohl bemerkt!

Raimond (für sich)

Wie bring ich nur Giafar heraus? (laut) Befiehl, o Herr! meinem Bruder Narren, sein Ehrenkorps herbeizuführen, und verfüge Dich mit Zaiden in das Orangenwäldchen, wo ich das Fest —

Harun.

Nicht doch! Hier soll es gefeiert werden. Bequem können wir es von dem Kiosk aus besehen.

Isuf.

Ich will alles sogleich in den Stand setzen.

Raimond.

Halt ein! Das gehört zu meinem Amte!

Zaide.

Das füllst Du ganz aus, man muß es gestehen.

Raimond (mit Beziehung auf Zaide, Giafar und Isuf)

Noch ist mir nicht alles geglückt; allein das soll noch kommen, Muth, Standhaftigkeit und Gewandtheit bringen endlich ans Ziel. Nicht wahr Isuf?

Isuf (der es auf seinen Plan bezieht)

Ja, ja!

Raimond (von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, für sich)

Ich bring' ihn fort. (laut) Erhabener Beherrscher! Es wäre wohl schicklich dem Großvezier eine Gesandtschaft aus Deinen Leuten entgegen zu schicken, die ihn bei dem Eingange des Serails bewillkommte.

Harun.

Das überlasse ich Dir.

Raimond (zu den Stummen im Hintergrund)

Ihr Herrn Ehrenwächter! kommt hierher!

Harun.

Was fällt Dir ein? Stumme sollen Giafar zuerst begrüßen?

Isuf.

Stumme! Da liegt kein Menschenverstand drin.

Raimond.

Alter Narr! Ich habe Maul genug für Alle.

Zaide.

Die Idee ist trollig. — Laß ihm die Freude! Gewiß hat er eine Ueberraschung im Sinne.

Raimond (für sich)

Wohl mehr als eine.

Harun.

Es sey!

Raimond (zu den Stummen)

Ordnet Euch in zwei Glieder! (Er stellt sie so auf, daß sie den Kiosk zudecken) Achtung! Richtet Euch! Schließt die Glieder! (Giafar kommt aus dem Kiosk und stellt sich hinter die Stummen) Was machst denn du da hinten? (Er zieht ihn vorne hin) Achtung! Halbrechts! Marsch! — (Er zieht mit der Kolonne vor dem Kalifen und Zaiden vorbei)

Zaide (indem sie bei ihr vorbeiziehen)

Schön! schön!

Raimond.

Besser kann ich's nicht machen. (laut) Geschwindschritt zum Thor hinaus! (Das Spiel und die Beziehungen auf Giafar bleiben dem Darsteller überlassen. Sie ziehen nach dem Hintergrund ab, bei der Thüre eilt Giafar Allen voraus.)

Scena XI.

Harun. Zaide. Isuf.

Harun.

Geh' nun Zaide! Schmücke dich auf's prächtigste. Mein Günstling, der Gemahl meiner Schwester, kann als Sieger nicht glänzend genug empfangen werden.

Isuf (hat unterdessen den Selam gefunden, und in der Stille untersucht) (für sich)

Glückliche Entdeckung!

Zaide.

Deine Befehle sind mir heilig.

Harun.

Isuf, begleite die Prinzessin!

Isuf.

Herr, vergönne mir einen Augenblick Gehör!

(Zaide ist indessen abgegangen)

Scena XII.

Isuf. Harun.

Isuf.

Wie großmüthig, wie edel belohnst Du, o Herr, Deine Diener, und wie selten wird Dir der schuldige Dank!

Harun.

Oft schon verschwendete ich meine Gnade an Undankbare.

Isuf.

Leider hab' ich wieder eine neue Erfahrung gemacht.

Harun (rasch)

Wer hintergieng mich neuerdings?

Isuf.

Die Nächsten Deinem Herzen.

Harun.

Almaide?

Isuf.

Die ist dessen unfähig.

Harun.

Meine Schwester? — Der Barmezide?

Isuf.

Die sind es.

Harun.

Beide!

Isuf.

Beide. Giafar hat seinen Eid gebrochen.

Harun.

Tod dem Verräther! Eh' eine Stunde vergeht; muß ich Beweise haben. — Dein Kopf fällt, oder der Seine.

Isuf (freudig)

Ha! (laut) So lange Zeit brauch' ich nicht. (Indem er ihm den Selam übergiebt) Hier ist schon ein Zeuge.

Harun.

Was? — Blumen?

Isuf.

Ein Selam, untersuche ihn!

Harun (mit aufwallendem Zorn)

Ha, diese Verbindung von Blumen und Früchten — Das Band. — Wo fandest Du ihn?

Isuf.

In dieser Vase unter Zaidens Fenstern.

Harun.

Wer hat ihn hierher gebracht?

Isuf.

Wer anders, als Giafar.

Harun.

Wie kann der gegen den Barmeziden sprechen?

Isuf.

Durch seinen Inhalt. Ließ ihn selbst!

Harun.

Er will mich zwingen, grausam zu seyn.

Isuf (für sich)

Ha, gelungen!

Harun (untersucht den Selam Stück für Stück und liest ihn ab)

Aria.

»Wonne meiner Tage —
»Meines Lebens Stern —
»Daß Du mir so fern
»Ist, was ich beklage —
»Niemand darf erlauern,
»Wie eng' uns Lieb' verband,
»Daß in Mekkas Mauern
»Mein Sohn das Daseyn fand.»

Recitativo.

Verderben treff' das Paar,
Das pflichtvergessen war!

Allegro furioso.

Ha, schändlicher Verrath!
Unglaublich fast ist diese Frevelthat.
So lohn'st Du Schwester, Deines Bruders Liebe!
So meine Freundschaft, Giafar!
Fühlt nun der Rache heiße Triebe
Fluch treffe das Verrätherpaar!

(weich)

Mein Herz umfing mit gleicher Liebe
Die theure Schwester und den Freund,
O, daß es doch nicht dauernd bliebe
Das Band, durch Alis Blut vereint.
Er wagte oft für mich sein Leben,
Und Friede danket ihm mein Land;
Doch reichern Lohn konnt' ich nicht geben,
Als der erhab'nen Schwester Hand.

(zornig)

Doch wagtet Ihr's, mich so zu äffen,
Zu täuschen Euren Herrn und Freund,
Meine Rache soll Euch treffen,
Fallen sollet Ihr vereint.

Recitativo.

Eh' der Sonne letzte Strahlen
Die fernen Berge mahlen,
Soll der Stamm der Barmeziden
Von der Erd' vertilget seyn!

(Er geht ab)

Isuf.

Dank dem großen Propheten! Mein Glück ist gemacht. Raimond mag mir beistehen bis alles vollendet ist; dann schick ich ihn dem Barmeziden nach. (er ruft) He, Sklaven! nehmt die Teppiche weg!

(Die Sklaven ziehen im Hintergrunde die Teppiche weg.)

Scena XIII.

Isuf. Raimond.

Raimond.

Was Teufel, Isuf! Du mengst Dich ja in mein Geschäft.

Isuf (zu Raimond leise)

Der Kalife weiß schon Alles — Giafar ist verloren, wenn Du es willst.

Raimond.

Versteht sich — wenn ich es will.

Isuf.

Er oder ich. Einer von uns muß sterben.

Raimond (mit Beziehung)

O, da ist für Dich gesorgt.

Finale.

(Ein kriegerischer Marsch beginnt, auf Raimond's Anweisung nehmen die Sklaven von dem Kiosk die Wände zwischen den Säulen weg. Der Kiosk zeigt sich als ein auf

prächtigen Säulen ruhendes Dach, unten mit reichen Gitterwerken umgeben, auf welchen hie und da schöne Gefäße mit Räucherwerk, Vasen mit schönen Blumen stehen; das Ganze ist mit Blumenguirlanden verziert. Gegen den Garten zu erhebt sich eine Tribüne mit schönen Teppichen belegt, mit 2 Stufen. Oben 2 elegante Sitze, diesen zur Rechten und Linken eine Stufe tiefer noch 2 Sitze.)

Zuerst kommt Haruns Leibwache, welche sich auf der Seite des Kiosk bis zum Hintergrunde aufstellt, dann die Odalisken, welche sich um den Kiosk versammeln, dann Harun und Zaide. Harun setzt sich auf die oberste Stufe, Zaide eine Stufe tiefer zu seiner Rechten. Raimond und Isuf auf der entgegengesetzten Seite.

(Die Armee zieht über die Tygerbrücke, welche in einer schiefen Richtung gebaut ist, sie zieht vor dem Gitter aussen vorüber, verschwindet einen Augenblick, dann stellt sie sich im Hintergrunde auf mehreren zubereiteten Stufen auf. Giafar wird auf einem prächtigen Palankin mit Siegeszeichen umgeben, getragen. Vor ihm her ziehen die Sklaven. Raimond zieht ihm mit den Odalisken entgegen. Bei dem Eingang steigt er ab, ein Theil des Heeres schließt den Zug. Die Verschnittenen und Sklaven ziehen auf die dem Kiosk entgegengesetzte Seite.)

Chor.

Heil dem edlen Barmeziden!
Mit gewohnter Tapferkeit
Hat er von des Feindes Wüthen
Schnell das Vaterland befreit;

Erkämpft hat er den Frieden
Und mit ihm die gold'ne Zeit;
Giafar dem Barmeziden
Ist der Völker Dank geweiht.

(Giafar, vor dem Siegeszeichen hergetragen werden, nähert sich dem Sitze des Kalifen, vor dem er sich auf ein Knie niederläßt, Harun und Zaide erheben sich, und treten ihm eine Stufe entgegen)

Giafar.

Recitativ.

Erhab'ner Kalif! der Gläubigen Beherrscher,
Erlaube mir, hier diese Siegeszeichen
Gefärbt mit Deiner Feinde Blut
Errungen durch des Heeres Muth
In Ehrfurcht Dir zu weihen.

Cavatine mit Chor.

Des Sieg's Trompete tönet,
Das Heer mit Sieg gekrönet
Erscheinet huld'gend hier.
Vom Euphrat bis zum Nile,
Blüht neu der Völker Glück —
Zu Dir mit Dankgefühle
Hebt, Harun! sich ihr Blick.

Harun.

Recitativ.

Was Du mir beut'st, empfang als Herrscher ich,
Doch großer Held, wie lohn' ich dich
Für deine selt'ne Tapferkeit?
Empfang mit Lieb', was Harun beut!

A tempo.

Es kränze nun zum wohlverdienten Lohne,
Dein Siegerhaupt die Lorbeerkrone!
(Er setzt ihm eine gold'ne mit Lorbeern durchflochtene Krone auf.)

Chor.

Heil dem Herrscher, dessen Güte
Weiß Verdienst zu lohnen;
Heil Dir, edler Barmezide,
Du verdienst des Sieges Krone!

Zaide.

Der Lorbeer mag wohl das Haupt
Des Helden stolz umglänzen,
Doch sey's auch mir erlaubt,
Mit Oelzweig es zu kränzen,
Ihn hat Dank und Lieb' geschlungen,
Vom Frieden das Symbol,
Brächt er auch Dir des Friedens Wohl;
So ist mein heißer Wunsch gelungen.
(Giafar ergreift den Kranz mit Entzücken aus Zaiden's Händen, die er mit Feuer küßt. Harun bemerkt es mit Mißfallen.)

Giafar.

Canon.

Wer scheut wohl noch Gefahr,
Wer trotzt nicht kühn dem Tod,
Wem Ruhm und Liebe dar
So reiche Kränze bot? —

Zaide (leise zu Giafar)

Noch fürcht' ich die Gefahr,
Die dich und mich bedroht,
Wird das Verhältniß klar,
Das Harun uns verbot.

Harun (für sich)

Bald wird mir Alles klar,
Dann sühnt mich nur der Tod,
Sie trotzen der Gefahr,
Die ihrem Meineid droht.

Raimond (für sich)

Ich ahne die Gefahr,
Die meinen Freunden droht —
Ich rette dieses Paar,
Und brächt' es mir den Tod.

Chor.

Ich fürchte, daß Gefahr
Dem Barmeziden droht.

Harun (zu Giafar)

Recitativ.

Daß Dir nach so viel Kriegsbeschwerde,
Wie billig ein'ge Ruhe werde,
Gewähr ich, frei vom allem Dienst bei mir,
Drei Tage zur Erholung Dir.
Die Jagd — schon lang' entbehrt' ich sie —
Soll ohnehin drei Tage mich ergötzen.

(zu Isuf)
Laß, Isuf! Du für morgen früh
Schnell alles in Bereitschaft setzen.

Isuf (leise zu Harun)
So glauben sicher sie zu seyn.

Giafar (leise zu Zaiden)
Im Palmensaale harr' ich Dein.
(er entfernt sich rasch)

Harun.
Wohlan! erholt Euch, tapfre Krieger.
Zieht fröhlich zu den Euren hin!
Ihr gabt den Frieden uns als Sieger,
Genießt im Kreis der Euren ihn.

Chor (beim Abmarsch)
Heil Harun, dem Kalifen,
Heil dir, o Giafar!
Die Feinde sind bezwungen;
Der Friede ist errungen;
Mit ihm kehrt Heil und Glück
In's Vaterland zurück.

(Isuf mit den Stummen zieht nach dem Hintergrunde. Giafar wirft sich vor Harun nieder und eilt zu seinem Heere, an dessen Spitze er vor dem Gitter vorüberzieht. Die Stummen verschließen die Pforten und hängen die Teppiche vor. Raimond zieht mit den Odalisken vor Harun vorüber, ihm folgt Harun mit Zaiden, dann die Leibwache, dann Isuf mit seinen Leuten.)

Ende des ersten Aufzugs.

Actus II.

(Das Theater stellt einen prächtigen Saal vor, mit schönen Säulen, Fenstern mit gemahlten Jalousien. In der Mitte und auf beiden Seiten hohe Thüren. Oben ist er offen, und man sieht ihn von Palmen und sonstigen Prachtbäumen überschattet. Schöne Rosen, Jasmin und sonst noch schöne Prachtpflanzen sind reichlich aufgestellt. Der Boden ist mit Marmorplatten belegt, hie und da liegen reiche Polster und Divans. Das Ganze muß äußerst elegant seyn.)

Scena I.

Nair.

(Die Musik des Entreakts geht in ein Melodram über.)

(Eine Marmorplatte hebt sich in die Höhe, unter derselben ist eine Treppe — Nair erscheint auf derselben, und läuft in den Saal.)

Nair.

Agib schläft — nun will ich Blumen suchen — (Er läuft in dem Saale herum und bricht Blumen, die er zum Theile wieder wegwirft, wenn er schönere findet.)

Scena II.

Nair. Agib.

Agib (kommt ängstlich über die Treppe)

Nair! — Was willst Du hier? — Geschwind zurück! Hier ist es für Dich gefährlich — (Er ergreift das Kind bei dem Arm, um es wegzuführen, es sträubt sich, nun hebt er es in die Höhe, um es wegzutragen.)

Nair.

Laß mich los! ich will hier bleiben.

Scena III.

Vorige. Giafar kommt durch die Mittelthüre.

Giafar (indem er sieht, was vorgeht, ruft er streng)

Nair! (die Musik endet)

Nair.

Ach! Da ist Giafar! (er läuft freudig auf ihn zu)

Giafar.

Agib ist böse, warst Du unartig?

Nair.

Nein, Agib ist unartig — er läßt mich nicht herumlaufen.

Giafar.

Da hat er Recht. Ich hab' es verboten.

Nair.

Du? So bist Du auch unartig!

Giafar.

Es geschieht Dir zu Liebe.

Nair.

Mir zu Liebe? Da unten ist es langweilig, laß mich doch herumlaufen!

Giafar.

Im Walde fändest Du wilde Krieger, die könnten Dich ermorden.

Nair.

So geh' Du auch nicht hin! Komm' mit uns!

Agib (der indessen lauschend umherschlich, eilig)

Es nähert sich Jemand.

Giafar.

Geschwind hinunter! Nur auf meinen Ruf, oder, wenn die Laute mit Gesang erklinget, dürft ihr erscheinen.

(Agib und Nair steigen hinunter, die Platte schließt sich wieder.)

Scena IV.

Giafar. Raimond.

Raimond.

Wo ist dein Sohn?

Giafar (zeigt auf den Gang)

Hier unter der Erde!

Raimond.

Kann man ihn nicht entdecken? Ich vermuthe nicht ohne Grund, daß Harun's heutige Jagdparthie nur ein listiges Vorgeben ist, um Euch sicher zu machen, und um so sicherer zu fangen.

Giafar.

Was giebt Dir die Vermuthung?

Raimond.

Isuf, der ihn begleiten sollte, erblickte ich eben, wie er mit listiger Vorsicht diesem Walde zuschlich. Ich eilte ihm auf dem kürzesten Wege vor. Sorge für Deine Sicherheit!

Giafar.

Dafür ist gesorget.

Raimond.

Da also ist der Aufenthalt Deines Sohnes?

Giafar.

Ja, nur Zaide weiß um das Geheimniß — Dir darf es bei unserer gefahrvollen Lage Keines seyn.

Duetto.

Giafar.

Vertrauensvoll in Deine Hand
Leg' ich den Sprossen uns'rer Liebe.

O! daß dies theure Unterpfand,
Dem Feinde stets verborgen bliebe!

Raimond.

Vertraue nur des Freundes Hand,
Sie wird den Schatz Dir treu bewahren,
Sie schützt der Lieb', der Treue Pfand,
Sie trotzt dem Tod, scheut nicht Gefahren.
Doch, wohin führt der geheime Gang?

Giafar.

In Babylon's Ruinen.

Recitativ.

Hier in der Erde Tiefen,
Bergen Viele sich,
Die nach ihrer Väter Weise,
Das Feuer, als der Götter höchsten ehren.
Des Lichtes Kinder schützt Nacht nur
Vor Volkes Wahn und Wüthen.
Einst sucht' ich Schutz in diesem Walde
Bei einem Ungewitter.
Einen Greis gewahrt' ich,
Vor dem Feuergott in Andacht hingesunken.
Agib war's, und schnell wollt' er entflieh'n,
Nach jenen Gängen.
Doch, wie schnell kam ich dem schwachen
Greis zuvor!

Gesang.

Nun warf er sich zu meinen Füßen
Und fleht' um Gnade.

Voll von Mitleid
Schenkt' ich das Leben ihm.
Seitdem lebt er mit selt'ner Treue
Nur für Zaide und mich.
Er bewachet diese Hallen,
Die auf Zaidens Wunsch
Des Zweckes unbewußt
Der Kalif ihr einst erbaute.

Raimond.

Des Haines reine milde Luft,
Der Blumen Schmelz und Balsamduft
Das, schien es, zog nur das Gefühl
Zaidens für die Gegend an;
Und Harun baut' in diesem Wahn,
Verborg'ner Liebe ein Asyl.

Scena V.

Vorige. Isuf, heimlich im Hintergrund.

Giafar.

Agib, bis zum Tode mir ergeben,
Wacht hier für meines Sohnes Leben.

Isuf (für sich)

Was hör' ich? Ein Sohn ist ihm am Leben?!

Giafar.

Nur der Laute süßem Klange,
Sanft begleitet vom Gesange,
Oeffnen hier sich diese Tiefen —

Isuf (für sich)
Ha! das meld' ich dem Kalifen.
(er eilt ab.)

Raimond und Giafar.
Nur der Laute süßem Klange,
Sanft begleitet vom Gesange,
Oeffnen hier sich diese Tiefen.

Scena VI.

Raimond. Giafar.

Raimond.
Doch auf Vorsicht sey bedacht,
Unnütz Späherei zu machen,
Hülle Dich in Sklaventracht!

Giafar.
Wo Treue für die Liebe wacht,
Trotz' ich, o Schicksal! deiner Macht.

Raimond.
Die Liebe siegt, wenn Treue wacht;
Sie schreckt selbst nicht des Todes Nacht.
(Giafar geht links ab.)

Scena VII.

Raimond.

Verdammte Eigenmacht! Wer kennte das Ziel von Haruns Rache, wenn ihm des Kindes Daseyn kund würde? Also aufgepaßt Rai-

mond! Wo Recht nicht gilt, muß List siegen. (Er will durch die Mittelthüre) O weh! der Kalif!

Scena VIII

Raimond, Harun, Isuf. Verschnittene und Wache.

Harun.

Sieh' da, Raimond!

Raimond (zu seinen Füßen.)

Immer zu Deiner Hoheit Befehl.

Isuf (spricht heimlich mit Harun, dieser drückt Zorn aus)

Raimond (für sich)

Was haben die Geheimes?

Harun (leise zu Isuf)

Wär' es möglich!

Isuf (leise zu Harun)

Befiehl' ihm zu singen!

Raimond (für sich)

Seine Stirn verfinstert sich. (laut) Beherrscher der Gläubigen! verzeih' Deinem treuen Knechte, wenn er überrascht ist, Dich so unvermuthet von der Jagd zurückkommen zu sehen, mit allen Merkmalen einer Aufwallung!

Harun.

Ich gesteh' es, daß mich ein gewisser Unmuth überfallen, und ängstiget. Du kömmst mir sehr gelegen. Hier will ich ein wenig ausruhen, vielleicht gelingt es Dir, meinen Unmuth zu zerstreuen.

Raimond.

Soll ich Dich mit einem komischen Tanze unterhalten? — oder soll ich Dir eines meiner beliebten Mährchen erzählen?

Harun.

Nein, sing' mir lieber etwas!

Raimond (erschrocken für sich)

O weh'! Jsuf hat uns belauscht. (laut) Ich bin in Verzweiflung, daß ich heute nicht kann.

Harun (zornig)

Was hindert Dich?

Raimond.

Es geht mir, wie es allen großen Sängern gewöhnlich zu gehen pflegt, wenn sie singen sollen, ein Katarrh — ein Schnupfen — (er hustet) Ich muß mich bei dem Feste verkältet haben.

Harun.

Elender Sklave! Jedem andern hätte solche Verwegenheit schon den Kopf gekostet.

Raimond.

Erlaube mir, o Herr, zu bemerken, daß man dadurch die Stimme nicht wieder bekömmt.

Harun.

Bei meiner höchsten Ungnade — Sing!

Raimond (für sich)

Ohne Laute kann ich es sonder Gefahr. (laut) Verzeih' nur Herr, wenn es nicht zum besten geht. (Er fängt an sich zu räuspern.)

Isuf (leise zu Harun)

Befiehl ihm die Laute zu nehmen.

Harun.

Wo hast Du Deine Laute?

Raimond.

Zu Haus — ich will sie gleich holen. (für sich) Du sollst mich nicht wieder sehen.

Isuf (hält ihn zurück)

Das ist unnöthig. Hier ist die Laute der Prinzessin. (Er holt aus einem Schränkchen, welches in einem Säulenschaft angebracht ist, die Laute hervor.)

Raimond (für sich)

Der Schurke weiß Alles, wir sind verloren.

Isuf.

Da nimm!

Raimond.

O weh', wie sieht die aus? Da ist ja keine Saite in Ordnung.

Harun (zornig)

Nun geht es zu weit. Sklaven, ergreift ihn!

Raimond.

Halt ein, o Herr! Du hast eine so verbindliche Art zu überreden, daß man Dir gern gehorcht. Ich will mich nur auf ein Liedchen besinnen.

Harun.

Gleichviel — nur gehorche!

Raimond (für sich)

Ich will schon eins erfinden. (leise zu Isuf) Das war mein Geheimniß, mit dem ich Dich überraschen wollte. Giafar's Sohn ist in der Nähe verborgen. Laß Deine Leute die ganze Gegend um den Saal herum beobachten, denn auf dies Zeichen erscheint er.

Isuf (leise)

Das Geheimniß saß sehr fest. (Er stellt die Sklaven und Wachen so, daß sie alle nach aussen sehen. Harun setzt sich rechts ihm gegenüber.)

Raimond.

Romanze.

Belastet mit Schätzen und Waaren,

Des thätigen Handels Gewinn,
Sieht man die Kameele in Schaaren,
Oft Syriens Wüsten durchzieh'n.

(Der alte Araber hebt die Marmorplatte auf, schon sieht man Nair's Kopf; Raimond erschrocken, benützt den Augenblick, da Harun ihn nicht beobachtet, und tritt auf die Marmorplatte.)

Da nahen im Flug Beduinen
(mit starker Betonung) Beduinen.
(mit lauter Stimme und Betonung)
Entweichet geschwinde;
Euch drohet Gefahr,
Daß euch nimmer finde
Die feindliche Schaar.

(Isuf und die Slaven drohen)

Raimond.

Was soll Euer Droh'n? — ha! ha! (lachend)
Merkt Ihr denn nicht,
Daß hier der Karavanenführer spricht?
Tra, la, tra, la!

(Er singt und tanzt ohne den Stein zu verlassen.)
(Isuf geht wieder an seinen Platz, kehrt aber augenblicklich zu dem Kalifen zurück.)

Isuf (leise)

Ich sehe die Prinzessin nahen.

Raimond (der es gehört hat, singt mit lauter Stimme)

Entfernet Euch, sprach jetzt der Führer.

Harun

Harun (rasch).

Genug für jetzt!

Raimond.

Schade — das Schönste kommt erst —

Harun.

Ich wollte nur eine Probe Deines Gehorsams.

Raimond.

O! nun das Erste gelungen ist, sing' ich fort bis Morgen. Tra, la, la.

Harun.

Ruhe! (zu Isuf) Laß Alles sich zurückziehen! Giafar wird zweifelsohn bald bei seiner Gemahlin erscheinen. Laß' dann sogleich den Saal umzingeln, daß Keines entwischen kann! (zu Raimond) Du folgest mir!

Raimond (leise)

Schändlicher Verrath! Alles ist verloren.

(Der Kalif mit seinem Gefolge geht rechts ab, Isuf folgt erst, als er Zaidens Stimme hört.)

Scena IX.

Zaide, Frauen und Sklaven, unter ihnen Giafar als Sklave.

Zaide (von außen)

Bleibt', wie gewöhnlich, zurück, und laßt

Niemand auf hundert Schritte nahen! (zu Giafar) Du bleibst zu meiner Verfügung an der Thüre!

(Die Frauen und Sklaven, welche bis unter die Thüre kamen, zerstreuen sich in den Wald. Giafar sieht ihnen nach, bis sie verschwunden sind, dann nimmt er seine Maske ab, und fliegt in Zaidens Arme.)

Duett.

Giafar.

So ist mir doch das Glück gewähret;
Ich drücke Dich an meine Brust.

Zaide.

Auch ich hab' schon zu lang entbehret
Des Wiedersehens Himmelslust.

Beide.

Vergessen sind die langen Leiden
In einem Augenblick,
Selbst die Götter müssen neiden
Unsre Wonne, unser Glück.

Giafar.

O, wie lang war mir entzogen
Deines Anbliks Süßigkeit!

Zaide.

Mehr war Dir das Glück gewogen,
Das mich Aermste nie erfreut:
Du besaßest mich im Bilde,
Wenn Dein Aug' den Knaben sah —
Wenn Dein Arm umfaßt ihn hielte,
Träumtest Du Zaiden nah.

Gieb mir nun den holden Kleinen,
Gieb der Mutter ihn zurück! —

Giafar.

Bald wird er vor Dir erscheinen,
Unser Beider höchstes Glück.

Beide.

Welche Wonne, welch' Entzücken!
Ich bin meinem
Sie ist ihrem } Sohne nah,
Bald werd' ich
wird sie } ans Herz ihn drücken,
Den mein
ihr } Aug' noch niemals sah!

Zaide.

Sind wir auch vor jedem Verrath gesichert?

Giafar.

Raimond bewacht uns in der Ferne — Deine Sklaven entfernen jeden, der sich uns zu nähern wagen sollte. Nur dem Kalifen könnte es gelingen; doch der ist auf der Jagd.

Zaide.

Wenn der unser Geheimniß erführe, seine Rache würde ohne Gränzen seyn. Doch schwerer noch als er, ist Almaide zu täuschen.

Giafar.

Raimond wird sie schon überlisten. Nun ergreife Deine Laute, und gieb selbst das Zeichen, daß Dein Sohn erscheine!

Zaide (nimmt die Laute und klimpert darauf. Giafar, der unterdessen den Saal untersucht hat, nähert sich der Marmorplatte, auf die er mit seinem Dolche schlägt.)

Giafar.

Oeffnet ohne Furcht! Giafar ruft.

Scena X.

Zaide. Giafar. Nair.

(Die Marmorplatte erhebt sich, Agib erscheint, und als er Giafar erblickt, läßt er Nair heraus und verschließt die Platte wieder.)

Nair (läuft in Giafars Arme, indem er Zaiden bemerkt, sagt er furchtsam)

Wer ist denn bei Dir?

Giafar.

Fürchte Dich nicht, es ist die gute Zaide, von der ich Dich so oft unterhalten habe.

Nair.

Sie betrachtet mich so liebevoll, als wenn sie mich kennte.

Giafar.

Es ist Deine Mutter.

Nair.

Meine Mutter?

Zaide.

Komm' in meine Arme!

Nair (läuft zu ihr)

Bist Du mir gut?

Zaide.

Lieber, lieber Sohn!

Aria.

O fühle an des Herzens Schlägen,
Daß Dir Zaide Mutter sey.
Ruf' oft den Namen mir entgegen,
Mir so theuer und so neu!
Ich ärmste von den Müttern allen
Sah Dein erstes Lächeln nicht,
Ich hörte nicht Dein erstes Lallen,
Nicht üben durft' ich Mutterpflicht.
Unglückliche Zaide!
Unglücklichste von allen!
Ach all mein Glück war nur ein Schein
Die Liebe gab mir Gram allein
Nicht Gattin durfte ich dem Gatten
Nicht Mutter meinem Kinde seyn.
Ha! droht auch Tod dem Mutterherzen,
Zu leicht erkauft' ich diese Lust,
Dich Kind der Liebe, Kind der Schmerzen,
Zu Drücken an die Mutterbrust.

Nair.

O gute, liebe Mutter!

Zaide.

Wie mir so wohl ist, den süßen Namen zu hören! O nenne mich oft so!

Giafar.

Nur mit großen Gefahren ist das Ziel errungen. Sein, mein Leben stand unzählige Mal auf dem Spiele — doch ich hatte Dir es versprochen —

Recitativ.

Der Liebe nur konnt' es gelingen
Sie nur besiegte die Gefahr,
Wollt' ich in Mutterarme bringen,
Den Knaben, der so ferne war.
Durch der Räuber wilde Schaaren,
Durch des Sandes Gluthenbahn,
Zog ich trotzend den Gefahren,
Und sah endlich Mekka nah'n.
Mit dem Knaben in dem Arme
Flog ich eiligst aus der Stadt.
Hart gedrängt vom Räuberschwarme,
Der mich ganz umrungen hatt'.
Meinen Knaben in der Linken
Schwang die Rechte hoch das Schwert,
Alles mußte vor mir sinken,
Was sich feindlich mir genähert.
Abulcasem sah ich fallen
Von meinem Flammenschwert,
Doch ihn schont' ich vor allen,
Weil der Held den Helden ehrt.
Hastig warf ich seinen Leuten,
All mein Gold zerstreuet hin,
Und indeß sie darum streiten,
Rannt' mein Roß im Flug dahin.

Zaide und Giafar.

Duetto.

Großer Allah! dankend liegen
Wir vor Dir im Staube hier,
Nur durch Dich konnt' Liebe siegen —
Unsre Herzen huld'gen Dir.

Giafar.

Recitativ.

Doch mir drohten neue Qualen
In der Wüste dürrem Sand,
Wer kann mein Entsetzen mahlen,
Als ich keine Quelle fand?
Nichts, den trocknen Gaum' zu laben —
Fast verging mir Aug' und Sinn.
Sterben sah ich meinen Knaben,
Sank verschmachtet mit ihm hin.
Schon sah ich mein Leben schwinden;
Doch, was ich so lang gesucht,
Ließ mich Allah's Güte finden
Einer Dattel süße Frucht.
Eilig tröpfelt' ich dem Kleinen
Auf die Lippen ihren Saft,
Jubelnd sah ich bald erscheinen,
Neues Leben, neue Kraft.
Allah meine Rettung dankend
Zog ich weiter meine Bahn,
Und kam endlich matt und schwankend
Mit Nair im Lager an.

Zaide. Giafar.
(indem sie sich und Nair umarmen)

Welche Wonne, welche Freuden
Giebt uns dieser Augenblick!
Nach so langen schweren Leiden
Lachet uns der Liebe Glück!

Harun (von außen)

Mir nach!

Zaide.

Gott! Mein Bruder!

Giafar (schlägt auf die Platte)

Agib! Agib!

Zaide.

Zu spät — er kommt schon — rette Dich mir zu Liebe! (Sie verbirgt Nair in dem Schränkchen, wo die Laute lag, und nimmt die Laute, setzt sich links auf einen Polster und stellt sich als ob sie spielte; allein der Schrecken hat sie so verwirrt, daß sie fingert, ohne die Saiten zu berühren.)

Giafar hat seine Maske vorgenommen, und stellt sich bei den Eingang.

Scena XI.

Zaide, Nair verborgen, Harun, Isuf. Raimond, Giafar, Sklaven und Sklavinnen, Wache.

Finale.

(Wie der Kalif eintritt, stellt sich Giafar unter die Sklaven, doch so, daß man ihn immer im Auge behält.)

Harun (betrachtet Zaiden einen Augenblick und als er ihre Pantomine bemerkt, mit schrecklicher Stimme)

Wie kommt's, daß ich verwirrt Dich finde?

Zaide (vor sich)

Gieb Allah! Rettung nur dem Kinde!

Harun.

Du warst nicht hier allein Zaide!

Zaide.

O Herr! —

Harun.

Hier war der Barmezide.

Zaide.

Gebieter, nein! Der war nicht hier.

Harun (streng)

Der Barmezide war bei Dir!
Wer dürfte ausser ihm es wagen,
Zu nah'n an diesem Orte Dir?
(zu dem Gefolge)
Den kühnen Frevler aufzujagen,
Durchsuchet alle Winkel hier.

Chor.

Den kühnen Frevler aufzujagen,
Durchsuchet alle Winkel hier.

Nair (über den Lärm erschrocken, öffnet, als die Sklaven nach aussen gehen, seine kleine Thür, und ruft sprechend)

O Mutter, meine liebe Mutter!

Isuf (ergreift ihn)

Zaide (läuft hin und entreißt ihm den Knaben)
Komm' in die Arme deiner Mutter.

Chor.

Wie? Seine Mutter!

Harun.

So ist's wahr, ich bin betrogen?
Gebrochen habt Ihr Eure Pflicht,
Je mehr ich Euch gewogen;
So strenger sey nun mein Gericht.
(zu Jsuf)
Ergreife jenen Knaben dort —

Zaide.

Ha nimmer — (sie ringt mit Jsuf)

Nair (sprechend, läuft zu Giafar)
O mein lieber Va —

Giafar (hält ihm den Mund zu)

Harun.

Reißt ihn aus ihren Armen fort!
(zu Giafar)
Stoß', Sklave! ihm den Dolch in's Herz!

Chor.

O schone, Herr! der Mutter Schmerz!

Giafar (wirft sich bittend für den Knaben zur Erde)

Harun.

Gieb eilig ihm den Todesstoß!
Du zauderst? Du bebest? nun wohlan!

So treff' Dich selber dieses Loos!
He Wache! tödtet diesen Mann!

Giafar (schließt Nair verzweifelt an das Herz)

Zaide (stürzt vor Verzweiflung vor Giafar nieder)

Halt ein, halt ein! schon Giafar! —

Chor (allgemeines Erstaunen)

Wie Giafar?
Der Held im Sklavenkleide,
Weicht ehrfurchtsvoll zurück!
(sie treten zurück)

Zaide, Giafar, Raimond, Isuf.

Verlohren sind wir / sie } Beide
Tod drohet Haruns Blick.

(Raimond ruft die Sklavinnen der Prinzessin herbei, welche in Ohnmacht gesunken, sie heben sie auf nebst dem Knaben.)

Harun.

Der Barmezide verborgen hier?

Giafar.

Ja, den Barmeziden siehst Du hier!
Ihn, der sein Leben Dir nur weihte,
Von jedem Feind dein Reich befreite,
Den Barmeziden siehst Du hier.
Ihm, dem Schutze Deiner Krone,
Ihm, so nahe Deinem Throne,
Dem Gatten von Zaiden

Konntest grausam Du gebieten,
O bittrer Schmerz!
Zu durchbohren seines Kindes Herz.

C h o r.

Wie rühren seine Leiden,
O seht des Helden Schmerz!
Möge Allah! gnädig leiten
Zur Milde des Kalifen Herz.

Harun.

Bedingt nur gab ich Dir Zaiden
Als Deiner Thaten höchsten Lohn,
Zu wahren meines Landes Frieden,
So wie das Erb von meinem Sohn.
Du hattest Zeit, zu überlegen,
Doch kurze Frist war Dir genug,
Den schweren Eid rasch abzulegen,
Auf des Propheten heil'ges Buch.
Denke jener Worte:
« Mich treff' die Strafe der Gesetze,
« Mein Stamm versink' in Todesnacht,
« Wenn ich den heilgen Eid verletze,
« Deß' Schwere ich gar wohl bedacht. »
Dies war der Schwur, den Du gesprochen,
Zaide kannte ihn, wie Du.
Vereinet habt Ihr ihn gebrochen,
So falle gleiche Straf' Euch zu!

C h o r.

O hartes Wort, das Harun spricht!
Mir banget schon vor dem Gericht.

Giafar.

Magst Du an mir Dich grausam rächen,
Zaiden, Herr! verschone nur!
Ich allein beging nur das Verbrechen,
Zaide that nicht gleichen Schwur.

Zaide, Giafar, Raimond, Chor.

Laß' o Bruder / Herrscher Dich bewegen!
Halte nicht ein streng Gericht!
Spende der Verzeihung Seegen!
Schenke Gnade, strafe nicht!

Isuf, Harun.

Nimmer läßt er sich / laß' ich mich bewegen,
Ihrer / Eurer harrt ein streng Gericht.

Giafar. Chor.

Denk' Deiner Freundschaft!
Denk' Deiner Freundschaft!

Isuf.

O schöne Freundschaft!

Harun.

Sie hat geendet!

Giafar und Chor.

Denk' meiner / seiner Dienste!

Isuf.

O treue Dienste!

Harun.

Sie sind geschändet!

Giafar und Chor.

Schon' Deiner Schwester!

Isuf.

Fluch seiner Schwester!

Harun.

Ich kenne keine Schwester mehr.

(zu Isuf und den Sklaven)

Entkleidet sie der Staatsgewänder,
Die frevelnd Ali's Blut entehrt;
Als Sklavin wandle sie in ferne Länder,
Sie ist nicht meines Anblicks werth.

(zu Giafar)

Doch Du, der meines Hauses Frieden,
So schändlich und so frech zerstört,
Nie werd' von Dir und allen Barmeziden
Auch nur der Name noch gehört!

Raimond. Chor.

Laß, o Herr! Dich doch erweichen,
Gnade finde für sie Statt!

Harun (zu Raimond)

Sey verbannt aus meinen Reichen,
Der mich so betrogen hat!

(zu Isuf)

Was ich jetzt befohlen, Sklave!
Sorge, daß man's schnell vollzieht!

Chor.

Mindre, Herr! die strenge Strafe,
Die deinem Zorne nur entsprüht!

Isuf.

Nur zu gelind ist ihre Strafe,
Ich eil', daß man sie schnell vollzieht.

Harun.

Es verstummt des Mitleids Stimme;
Schuld'ger Straf' ist Herrscherpflicht;
Ich schwör's bei meinem Grimme:
Rache dem, der für sie spricht!

(Er geht voll Wuth ab. Raimond und Giafar unterstützen Zaiden, welche trotz ihrer Ohnmacht Nair nicht losgelassen. Allgemeine Gruppe.)

Chor.

O Schreckenswort! o hartes Loos!

(Isuf und die Verschnittenen suchen Giafar, Zaiden und Nair zu trennen.)

Ende des zweiten Aufzugs.

Actus III.

(Die Bühne stellt einen Theil der Ruinen von Babylon vor. Rechts von der Seite gegen den Hintergrund sieht man die Mauern eines kleinen befestigten Schlosses, von welchem ein Thürchen etwas erhöht auf die Bühne führt. Ganz vorn der Eingang einer Art Laube, die mit Palmblättern bedeckt ist. Palmbäume, und Ruinen des ehemals prächtigen Babylons.)

Scena I.

Abulcasem, Morad, Beduinen, Sklaven und Sklavinen, zwischen den Ruinen Kameele und Kameeltreiber.

(Bei dem Aufgange des Vorhanges sieht man einen Ruheplatz der Beduinen, Ballen mit Waaren, bepakte Kameele, Teppiche über Palmbäume gehängt, welche Zelte bilden.)

Chor der Beduinen, Sklaven und Sklavinnen.

NB. Dies Chor kann mit Tanz vereint werden.

Gelabt und wieder ausgeruht,
Sind wir gestärkt zur Reise;

Dir

Dir Held, so edel und so gut,
Tön' unser Lied zum Preiße.
Im Kampfe zwar, als Tyger wild
Stürzt er die Feinde nieder,
Doch ge'n Besiegte ist er mild,
Behandelt sie als Brüder.

Abulcasem.

Hier, wo des größten Weibes Thron
Stolz vor Jahrtausenden geschimmert,
Wo ist das große Babylon?
Die Zeit hat gänzlich es zertrümmert.

Morad.

So öd' ist's, daß mit Mühe kaum
Man Schutz vor Sonne findet,
Ruhm, Ehre schwinden, wie ein Traum,
Ich lobe Gold mir, das nicht schwindet.

Abulcasem.

Nach Schätzen nicht, nach Ruhm zu streben,
Bleibt stets des Helden einz'ges Ziel,
Ihm weihe ich mein ganzes Leben,
Ich eil' zum Kampfe, wie zum Spiel.

Morad.

Ich möchte gern recht lustig leben,
Da brauche ich des Goldes viel;
Drum muß ich auch nach diesem streben,
Drum bleibet Gold mein höchstes Ziel.

Abulcasem (zu den Beduinen)

Recitativ.

Erhebt Euch! Auf, wir müssen weiter zieh'n.

Chor (beim Abmarsch)

Gelabt und wieder ausgeruht
Mit neuer Kraft und heiter
Zieh'n wir mit frischgestärktem Muth —
Auf sein Gebot nuu weiter.
Im Kampfe zwar, als Tyger wild
Stürzt er die Feinde nieder,
Doch ge'n Besiegte ist er mild,
Behandelt sie als Brüder.

(Man zieht während des Chors die Zelte ein, nimmt die Teppiche ab von den Bäumen, packt Alles, und zieht durch den Hintergrund ab)

Morad.

Aus der Nähe einer reichen Handelsstadt, die manchen Fang verspricht, müssen wir fort in die dürre Wüste, um dort zu suchen, ob uns das Glück eine verirrte Karavane zuführt. (Indem er abgehen will, klopft ihn ein zurückgebliebener Beduine auf die Schulter und zeigt auf die linke Seite) Ah! Sieh' da, ein Muselmann, reich gekleidet und allein. Geschwind bei Seite und gelauscht! Vielleicht giebt es einen Fang. Abulcasem darf es aber nicht wissen, Du kennst seine Strenge.

(Sie ziehen sich zurück.)

Scena II.

Die Vorigen, versteckt. Isuf, dann Raimond.

Isuf.

Zu meiner Freude hör' ich: es sollen sich Beduinen in diese Ruinen gezogen haben. Laß sehen! Die lieben das Geld und wissen nichts von Zartgefühl. Die können mir Haruns Befehl vollstrecken. In Bagdad ist Giafar zu sehr geliebt, und es sollte schwer seyn, zur Ausführung des Blutbefehles einen andern Arm zu finden, als meinen. Und ich —

Aria.

1.) Ich habe Muth genug zur Noth,
Doch mehr hab' ich Verstand.
Drum, wenn Gefahr mir irgend droht,
(Nehm' ich den Kopf zur Hand.)

2.) Es murrt das Heer im Stillen schon,
Heischt Giafar zurück;
Wird's laut, heißt's: Alter lauf davon,
(Such' anderwärts dein Glück!)

3.) Leicht ändert Harun's Wankelmuth
Zu seinen Gunsten sich —
Drum rettet nur Giafar's Blut
(Zwar nicht den Staat, doch mich.)

4.) Ein Todter, weiß ich, beißt nicht mehr,
Und kehrt auch nie zurück.

Gräm' einst sich Harun noch so sehr,
(Hier gilt's mein eig'nes Glück)

(Morad und der Beduine nähern sich von beiden Seiten, Isuf bemerkt es, und reicht ihnen mit jeder Hand einen Beutel entgegen.)

Isuf.

Euch suchte ich — Ihr sucht Gold?

(Morad und der Beduine nehmen hastig jeder einen Beutel und stellen sich ihm feindlich entgegen.)

Beide.

Je mehr, je lieber.

Isuf (erschrocken, sucht seine Verwirrung zu verbergen, indem er sich zu lächeln zwingt.)

Ah, ah!

(In diesem Augenblick zieht ein Beduine (Raimond in einen arabischen Mantel gehüllt) über die Bühne; als er Isuf sieht bleibt er einen Augenblick stehen, und verbirgt sich dann hinter den Mauern des Schlosses.)

Morad.

Ist das Alles, was Du wolltest?

Isuf.

Ihr seyd sehr höflich.

Morad.

Die Höflichkeit trägt uns nichts ein.

Isuf.

So behaltet das Geld auf Abschlag eines großen Lohnes, wenn Ihr einen Auftrag von mir übernehmen wollt.

Morad.

Rede, wir sind bereit!

Isuf.

Der Kalife hat Giafar und seinen ganzen Stamm zum Tode verdammt.

Morad.

Desto besser.

Isuf.

Du hassest ihn auch?

Morad.

Wie Du.

Isuf.

Wer sagt Dir das?

Morad.

Deine Augen. — Zur Sache! Du möchtest gern, daß wir ihn wegräumten?

Isuf (nickt)

Morad.

Sehr gern.

Isuf.

Der Kalife könnte seinen Befehl, den er im Zorn gab, zurücknehmen. Das kann mir gleichgültig seyn, wenn Giafar und sein Sohn nur erst aus der Welt sind.

Morad.

Gut, so hat jeder von uns etwas zu thun. Wo sind sie?

Isuf (zeigt eine Pergamentrolle)

Kraft dieses Befehles habe ich die Macht, die Gefangenen wegzunehmen und zu bringen, wohin es mir gefällt. Ich führe sie hierher unter dem Vorwande, sie in dem Schlosse zu verwahren, wo Harun's Sohn erzogen wird. — Alle Welt wird mir es alsdann glauben; wenn ich sage: Beduinen haben uns überfallen —

Morad.

Richtig — Giafar und sein Sohn sind erschlagen. —

Isuf (rasch)

Ich danke mein Leben nur einem Wunder —

Morad.

Sag' lieber der Flucht — das wird man eher glauben.

Isuf.

Ihr thut dann das Eurige. Aendert Harun seinen Sinn, so kann man des Barmeziden Tod doch nicht mir zuschreiben.

Morad.

Du hast einen umfassenden Verstand. Mich wundert nicht, daß Du es soweit gebracht hast. Aber nun eile, wir müssen unserem Zuge nach.

Isuf.

Sogleich. Ihr bleibt doch in der Nähe?

Morad.

Ganz nahe. Du magst winken, oder rufen.

Isuf.

Ihr seyd doch Männer von Ehre?

Morad.

Wie Du.

Isuf.

Lebt wohl!

Morad.

Leb' wohl Kamerad!

Isuf (im Abgehen leise murmelnd)

Kamerad?

Morad (zu dem Bedninen)

Wir wollen indessen das Schloß von außen untersuchen. Vielleicht stößt uns was Gutes auf.

(sie gehen rechts ab.)

Scena III.

Zaide

(erscheint im Hintergrunde, ihre Kleidung ist die einer gemeinen Frau, und zerrüttet, ihr Schritt schwankend und langsam. Sie ist bleich, und von Hunger, Durst und Ermüdung ganz erschöpft.)

Recitativ.

Es schwinden meine Kräfte —
Werd' ich das Ziel hier meiner Leiden finden?

(Sie sinkt erschöpft an einem Palmbaume nieder)

Nie ward noch einem Sterblichen
Solch hartes Loos —
Nein, meinem Mißgeschicke
Ist keins auf Erden zu vergleichen.
Ach! allzuviel
Mehr als das schwache Weib erträgt,
Hast, Allah! Du mir auferlegt.

A tempo.

Gestern noch im Glanz des Thrones
Beglückte mich die Zärtlichkeit
Meines Gatten, meines Sohnes —
Mir auch galten die Gesänge,
der freudetrunk'nen Menge,
Meinem Giafar geweiht.

Recitativ.

Doch was bin ich Aermste heute?
Verstoßen durch des Bruders Machtgebot,
Von allen Schrecken hier bedroht,
Bin der Verzweiflung ich zur Beute.
Vergebens ruf' ich Gatten, Kind,
Die vielleicht schon gemordet sind.

Gebet.

Sieh', Allah! mich vor Dir im Staube!
Ich fleh' zu Dir im tiefsten Schmerz.
Gieb der Verzweiflung nicht zum Raube
Dieß tiefgebeugte Mutterherz!
Kann ich nicht hienieden finden,
Was einzig mir am Herzen lag,
Dann laß' auch mein Leben schwinden!
Gern folg' ich Kind und Gatten nach.

(Sie sinkt kraftlos hin.)

Scena IV.

Zaide in Ohnmacht. Hassan,
(kömmt durch das kleine Pförtchen des Schlosses)

Hassan.

Mir däucht, ich höre klagen, seufzen. (Er sieht sich um) Was seh' ich! eine Frau? (er steigt herab und läuft ge'n Zaide) Unglückliche! sie ist im Sterben — gewiß die große Hitze — geschwinde zur Hülfe! (Er eilt in's Schloß.)

Zaide (erhebt sich mühsam)

Welch' süße Stimme ertönte in meinen Ohren! (sie sieht sich schmerzvoll um) Ach, es war nur Täuschung! Wer auf der Welt nähme Antheil an meinem Schicksal!

Hassan (kommt eilig mit einer Kokosflasche und einem Körbchen mit Feigen.)

Hier, arme Frau — hier ist Wasser!

Zaide.

Ich schmachte darnach.

Hassan.

Geschwind! (er läßt ihr in den Mund laufen)

Zaide.

Dank' Dir, guter Knabe!

Hassan.

Da nimm einige frische Feigen!

Zaide.

Wer bist Du, mein Schutzgeist?

Hassan.

Nimm doch! Hernach bring' ich Dir auch Pillau. Mein Erzieher hat mir zwar streng verboten vor das Schloß zu gehen; allein er wird es mir, um der Ursache willen, verzeihen.

Zaide.

Bleib' hier! ich fühle mich schon gestärkt. Sag' an, wer bist Du? Wem danke ich das Glück?

Hassan.

Was thut der Name? —

Ariette.

1.) Man gab mir, als Kind schon die Lehren:
Die Tugend zu lieben,
Die Menschheit allein. —
Die Armen zu kleiden, zu nähren,
Gefall'ne zu heben,
Ihr Führer zu seyn.

2.) Den Menschen im Feind selbst zu lieben,
Den Kranken zu pflegen,
Sey heilige Pflicht.
Doch Alles im Stillen zu üben,
Denn prunken mit Wohlthun
Gezieme sich nicht.

3.) So leb' ich getreu jenen Lehren,
Sie schreibet der Koran

Den Gläubigen vor.
Drum kann mir's nur Wonne gewähren,
Daß Dich zu erretten,
Mich Allah erkohr.

Zaide.

Welch' edle Gefühle!

Hassan.

Sag' mir, Du Unglückliche, was konnte Dich so tief beugen?

Zaide.

Ein Barbar entriß mir Gatten und Sohn.

Hassan.

Tröste Dich Du Arme! Der Gott des großen Propheten ist mächtig. Du findest sie sicher wieder.

Zaide.

Eher findet mich der Tod.

Hassan.

Der Kalife weiß gewiß nichts davon, denn in seinen Staaten duldet er keine Ungerechtigkeiten und Unterdrückung. Weißt Du was? Er kömmt fast täglich zu mir — ich will ihm Deine Verfolgung vorstellen — oder wirf Dich ihm selbst zu Füßen! Sag' nur: sein Sohn schicke Dich.

Zaide (erschrocken (für sich) indem sie sich von ihm ein wenig entfernt)

So spricht der Sohn von Almaiden? Er,

der Harun den Vorwand zu seiner Grausamkeit gab — er mußte mir im Elende Schutzgeist werden!

Hassan.

Was beunruhigt Dich, gute Frau!

Zaide (für sich)

Doch der gute Sohn soll seines Vaters Grausamkeit nicht einmal erfahren — er soll nicht für seinen Vater erröthen. (laut mit Bewegung) Ich danke Dir, Du Guter, für Deinen gutgemeinten Rath; allein ich kann ihn nicht befolgen. Schwerlich steht es in des Kalifen Macht ungeschehen zu machen, was er — was man mir zu Leide gethan; nur der Tod kann meine Thränen trocknen.

(Sie macht eine Bewegung sich zu entfernen)

Hassan (hält sie zurück)

So laß' ich Dich nicht — in's Schloß darf kein Weib; aber bleib' in dieser Laube, ich bringe Dir gleich Nahrung. Komm' — die Palmen schützen Dich vor der Sonne. Beruhige Dich nur, ich komme gleich wieder. — (Er führt sie in die Laube) Großer Allah! schenk' mir noch oft so glückliche Tage!

(Er geht in's Schloß ab.)

Scena V.

Nair. Isuf.

Nair.

Wo führ'st Du mich hin?

Isuf.

Das soll'st Du gleich sehen.

Nair.

Bring'st Du mich zu der Mutter?

Isuf.

Du hast große Eile.

Nair.

Du versprach'st mir doch!

Isuf.

Geduld! (sich umsehend) Wo sind sie denn?

Scena VI.

Isuf, Nair, Morad, ein Beduine (Raimond)

Morad.

Da sind wir.

Isuf.

Da ist einstweilen der Sohn.

Morad.

Warum nicht gleich beide?

Isuf.

Der Vater ist nicht weit von hier unter einer starken Wache. Ich befürchtete seine Wuth, wenn er Augenzeuge würde.

Morad.

Sehr klug! Einer nach dem Andern. (zu seinem Begleiter) Nimm Du den vor, der ist für mich zu klein.

(Der Beduine zieht sein Schwert und geht auf Nair los)

Nair (gegen Isuf laufend)

Schütze mich vor dem wilden Manne!

Isuf (stößt ihn gegen den Beduinen)

Beduine, thu' Deine Schuldigkeit!

Nair (faltet bittend seine Hände gegen den Beduinen)

Ich bitte Dich, tödte mich nicht!

(Der Beduine läßt sein Schwert sinken)

Isuf.

Du zauderst? — So muß ich selbst —

(Er zieht sein Schwert und geht auf Nair los; aber blitzschnell bedeckt der Beduine den Knaben mit seinem Schilde, wirft den Turban ab, und stellt sich, den Kleinen schützend, gegen Isuf)

Isuf.

Wie Raimond?

Raimond.

Ich bin es.

Isuf

Finde ich dich überall?

Raimond.

Bis zu den Pforten der Hölle will ich Dich verfolgen. Hier hört ich im Verborgenen, wie weit Deine Grausamkeit geht. Jetzt ist es Zeit, Dein hartes Herz zu treffen.

Morad (kalt zu Raimond)

Entehre Deine Waffen nicht.

Nair (zu Raimond)

Tödte ihn nicht!

Scena VII.

Vorige. Zaide.

Zaide.

Was hör' ich? Welche Stimme!

Nair.

Mutter, Mutter!

Raimond.

Fürstin! umarme Deinen Sohn!

Isuf.

Verdammt!

Morad (zu Isuf mit Spott)

Das geht nicht gut!

Isuf.

Auch Du? Trotz unserer Uebereinkunft?

Morad.

Was kann ich machen? Er hat mir die Hände gebunden. Du gabst mir einen Beutel um Böses zu thun — er (auf Raimond zeigend) gab mir deren sechs, um Gutes zu thun. Du weißt ja: wir Araber sind gute Rechenmeister 500 vom 100 Profit schlägt keiner aus.

Zaide.

Wo ist Giafar? Kannst Du ihn nicht zu mir bringen?

Raimond.

Ich hoffe es.

Morad (zu Raimond)

Du bedarfst meiner ferner nicht. Ich eile Abulcasem nach.

Raimond.

Was sag'st Du? Abulcasem?

Morad.

Er ist der Sheik meines Stammes.

Raimond.

Der Edle ist mir bekannt. Ist er weit von hier?

Morad.

Höchstens eine Stunde.

Raimond.

Warte! (auf Isuf zeigend) Bewache diesen! (Er nimmt ein Palmblatt, auf welches er von oben nach unten von der Rechten zur Linken Schriftzüge eingräbt) Tapferer Abulcasem! (Er spricht, was er schreibt) Giafar — in den Ruinen — kannst ihn retten — Du findest den Kalifen — zur ersten Erkenntlichkeit, schick' ich Dir einen Sklaven — aus dem kannst Du einen tüchtigen Kameeltreiber machen — (zu Morad) Du führ'st ihm den Schurken zu! — « Hundert Stockschläge alle Morgen werden ihn recht flink machen. » (er endet die Schrift)

Morad.

Die soll er immer sicher erhalten.

Isuf.

Verdammter Schurke!

Morad.

Still! sonst mach' ich gleich den Anfang.

Raimond.

Versäume es ja nicht, denn er ist so faul, als niederträchtig.

Morad.

So giebt man ihm lieber Abends auch noch eine Ration.

Raimond.

Nun eile mit dem Schreiben zu Abulcasem, und nimm den Schurken mit!

Morad.

Apropos! — Er trägt noch einen Befehl des Kalifen im Gürtel, der die Gefangenen ganz seiner Willkühr übergiebt. (er giebt ihm die Rolle) Da benütze sie zu Deinem Zwecke.

Raimond.

Dank, nun eile Dich!

Morad.

Vorwärts. Marsch!

Raimond.

Viel Geduld, Freund Großvezier!

(Morad zieht mit Isuf im Hintergrund ab)

Scena VIII.

Raimond, Zaide, Nair.

Raimond.

Prinzessin! Bleib' bei Deinem Sohne hier, ich such' indessen Giafar. List vermag hier mehr als Gewalt — ich muß ihn retten, und sollte ich meinen letzten Tropfen Blutes vergießen. (er eilt ab)

Zaide.

Großmüthiger Freund! Laß mich Dir folgen. (Sie eilt ihm mit Nair nach.)

Scena IX.

Hassan, Harun (als gemeiner Soldat verkleidet.) Sie kommen durch die kleine Thüre, Hassan zuerst, er scheint Harun zu bitten, daß er geschwinde heruntersteige.)

Hassan.

Du wirst sie gleich sehen, sie ruht da unter dem Palmdach aus. Du wirst gleich sie lieb gewinnen, wie ich. Ich hab' ihr Deinen Schutz versprochen.

Harun.

Das ist Herrscherpflicht.

Hassan.

Du würdest sie an ihren Verfolgern rächen.

Harun.

Gewiß, wenn sie ihr Loos nicht verdient hat.

Hassan.

Dafür bürg' ich. (er geht nach dem Schoppen) Komm', gute Frau! — sie ist nicht mehr da — ich hatte ihr doch gesagt — Wo bist du, gute Frau? (er durchsucht die Ruinen) Ha! dort seh' ich sie — Sag' ihr nicht, daß Du der Kalife bist; sie möchte erschrecken.

(Er führt Zaiden und Nair zu Harun.)

Scena X.

Nair, Zaide, Harun, Hassan.

Harun.

Terzett.

Was seh' ich? meine Schwester hier?

Hassan.

Seine Schwester!

Zaide.

Ja Zaide,
Die tiefgebeugte' steht vor Dir.
Mir, die von Glück und Ruh' geschieden,
In's Elend hin Dein Wort verweißt,
Mir bleibt der Stolz der Abbasiden,
Mir bleibet ihr erhab'ner Geist.
Doch eines drückt das Herz mir schwer:
Ich habe keinen Bruder mehr.

Harun.

Als Richter muß er Dir erscheinen!

Zaide.

In Allah findest Du den Deinen.

Harun.

Wer hat den Sohn Dir zugeführt?

Zaide.

Den Himmel hat mein Fleh'n gerührt,
Er führt' ihn her, zum Troste mir.

Harun.

Nicht lang weilt er in Deinen Armen,
Mein Machtgebot entreißt ihn Dir.

Hassan (wirft sich zu Haruns Füßen)

O Gnade, Vater! hab' Erbarmen!
O schone doch das Mutterherz!
Riß man den Sohn aus Deinen Armen,
O denke Dir den bitt'ren Schmerz!

Harun.

Um Dich nur bin ich streng, mein Sohn!
Dir sichert nur sein Tod den Thron.

Hassan.

O gern entsage ich dem Throne,
Führt Mord nur mich zu ihm hinan.
(zu Zaide)
Wirf nieder Dich mit deinem Sohne,
Wir fleh'n vereint um Gnad' ihn an.

Zaide (mit Nair kniend um Harun)

Hab' Gnade Herr! o zeig' Erbarmen!

Hassan.

Hab' Gnade Vater! hab' Erbarmen!

Zaide.

Wir fleh'n Deine Milde an'

Hassan.

O sieh' der Schwester Thränen an!

Zaide.

Verschone doch, verschon' uns Arme!

Hassan.

O öffne ihr die Bruderarme!

Zaide. Hassan.

Schenke Mitleid! Fühl' Erbarmen!

O nimm { uns gnädig / die Armen } wieder an!

Harun.

Steh' auf! Ich fühl' Erbarmen,
Ich nehme Euch zu Gnaden an.

(mit Schaudern)

Auch Giafar den Armen,

(für sich)

Wenn ich sein Loos noch ändern kann.

(Er hebt sie gerührt auf und umarmt alle drei)

Zaide.

Des Bruders Liebe kehret wieder,
O welch' ein sel'ger Augenblick!
Er giebt den Gatten treu und bieder,
In meine Arme bald zurück.

Hassan.

Des Vaters Huld sie kehret wieder,
O welch' ein seel'ger Augenblick!
Er führt den Helden treu und bieder,
In seiner Schwester Arm zurück.

Harun.

Mir kehret Ruh' und Friede wieder,
O welch' ein seel'ger Augenblick!
Auch meinen Helden treu und bieder,
Führ' ich zu eignem Glück zurück.

Scena XI.

Vorige, ein Officier der Leibwache.

Officier (kommt eilig)

Beherrscher der Gläubiger! Empörung ist in Deinem Heere. Durch Raimond seiner Wache entrissen, kam Giafar im Lager an. Mit Jubel ward er aufgenommen, seinen Herrn nennt ihn das Heer, verwünschet Deinen Urtheilspruch und schwöret, ihn zu rächen. Drum fliehe Herr, ehe sie es wagen.

Harun.

Ich fliehen? Nimmermehr! Ich will ihnen entgegen gehen — mein Anblick bringt sie zur Pflicht zurück.

Scena XII.

Nair, Zaide, Hassan, Harun, der Officier, Morad, Beduinen.

Finale.

Morad (außen)

Mir nach! Auf folget mir zur Rache!

(Er kommt mit einem bedeutenden Haufen Beduinen durch den Hintergrund)

Harun.

Was seh' ich! Beduinen schwärmen hier?

Morad (zu Harun, den er für einen gemeinen Krieger hält)

Wo treff' ich den Kalifen hier?

Harun (steigt über die Stufen nach dem Schlosse)

Du sollst ihn sehen. (er ruft in's Schloß)
He Wache!

Morad.

Zu spät — hier ist die Hülfe fern.

(Er will auf ihn eindringen, Harun und der Officier stellen sich zur Wehr, Zaide, Nair und Hassan bedecken ihn)

Harun (in's Innere rufend)

Soldaten! Schützet Euren Herrn!

Scena XIII.

Nair, Zaide, Hassan, Harun, Officier, Morad, Abulcasem kommt aus dem Schlosse, man sieht es im Innern mit Beduinen besetzt. Harun dringt bei diesem Anblicke rasch über die Stufen nach der andern Seite der Bühne)

Abulcasem.

Du Harun selbst? kaum hätte ich
In dem Gewande Dich erkannt.

Harun.

Was treibt zu solchem Frevel Dich?

Abulcasem.

Du sieh'st, Dein Schloß ist übermannt!

Harun.

Ha Feige!

Abulcasem.

Gieb Dein Schwert!

Harun.

Glaubst Du, daß Harun sich entehrt?

Abulcasem.

So muß ich's mit Gewalt erringen
Und trau'n! ein Kampf mit Dir
Kann mir nur Ruhm und Ehre bringen.

Harun (setzt sich in Vertheidigungsstand)

Heran denn Frevler! hol' es Dir.

Abulcasem.

Ein Kampf mit Dir bringt Ehre mir.

(Sie kämpfen.)

Scena XIV.

Vorige, Giafar und Raimond, kommen mit Soldaten.

Giafar.

Halt ein, halt ein!

Alle.

Giafar hier!?

Abulcasem.

Willkommen edelster der Helden!
Einst gabst Du Freiheit und Leben mir.
Bereit bin ich, Dir zu vergelten
Zu Deiner Rach' erschein ich hier.

Giafar.

Einst hat das Glück für mich entschieden,
Doch aus dem Feind ward mir ein Freund.
Und sieh'! zur Rach' des Barmeziden
Hat sich nun Freund und Feind vereint.

Zaide (zu Giafar)

Ich fleh' Dich an bei unsrer Liebe,
O folg' dem Trieb der Rache nicht!

Hassan.

Ich flehe bei Zaidens Liebe,
Räch' Dich an meinem Vater nicht!

Giafar.

Ha selbst das Fleh'n der treu'sten Liebe;
Es hemmet meine Rache nicht.

(Er weißt Beide zurück)

Recitativ.

(Mit Stolz zu Harun)

Du siehst: Gewendet für nns Beide,
Hat heute unsre Lage sich,
Dein Heer ist ganz auf meiner Seite,

Der Wüste Feind umringet Dich.
Wo lebt ein Retter Dir hinieden,
In der Gefahr, die grausend droht?

Cantabile.

Du hast nicht mehr den Barmeziden,
Dein Urtheil gab ihm Schand und Tod.

(auf Nair zeigend)

Du hörtest nicht der Unschuld Lallen,

(auf Zaide zeigend)

Des Blutes Stimm', der Freundschaft Fleh'n.
Ein Tag ließ den Kalifen fallen,
Und seine Größe untergeh'n.

Harun. (mit Bitterkeit)

Du hast die Macht nun, Dich zu rächen,
Auf meinen Fall erhebe Dich!

Giafar.

Ich hör' ein großes Wort Dich sprechen —

(mit Majestät)

Wenn Harun fällt, erheb' ich mich,

(Zu Abulcasem, den Beduinen und dem Heer)

Versprecht, ihr Freunde! zu erfüllen,
Was Giafar gebeut?

Alle.

Gebiete nur; zu Deinem Willen
Steh'n Alle wir bereit.

Giafar.

Schwört mir's bei dem Propheten!

Alle,
Wir schwören's beim Propheten.

Giafar.
Wohlan! zu Eures Fürsten Füßen!
Streckt die Waffen!
Schwöret Treue Eurem Herrn!
(es geschieht)

Alle.
Sieh' uns, o Herr, zu Deinen Füßen,
Wir Alle huld'gen Dir so gern.

Harun.
In meine Arme Barmezide!
Besiegt hat mich dein Edelmuth.
An meine Brust, Nair, Zaide!
In Lieb' verein' sich Alis Blut!
(Hat indessen Nair in Hassans Arme geführt und Zaiden umarmt)
(zu Raimond)
Und Du, der sich so treu bewähret,
Wie loh'n ich Dir dafür?
Sey auch von mir als Freund geehret,
Bleibt Alle stets zur Seite mir!
(Indessen sind die Sklaven und Sklavinnen herbeigeeilt, und haben sich in Gruppen auf den Ruinen aufgestellt.)

Schlußchor.
Laut im Jubelchor erschalle,
Dem Kalifen unser Lob,

Der den Helden von dem Falle
Mit Edelmuth erhob.
Heil dem edlen Barmeziden
Der sich muthig selbst besiegt!

Zaide, Hassan, Giafar, Raimond, Harun.

Wonne strahlt aus allen Blicken,
Höher färbt die Wange sich,
Jeden Busen schwellt Entzücken,
Da der Kummer von uns wich.

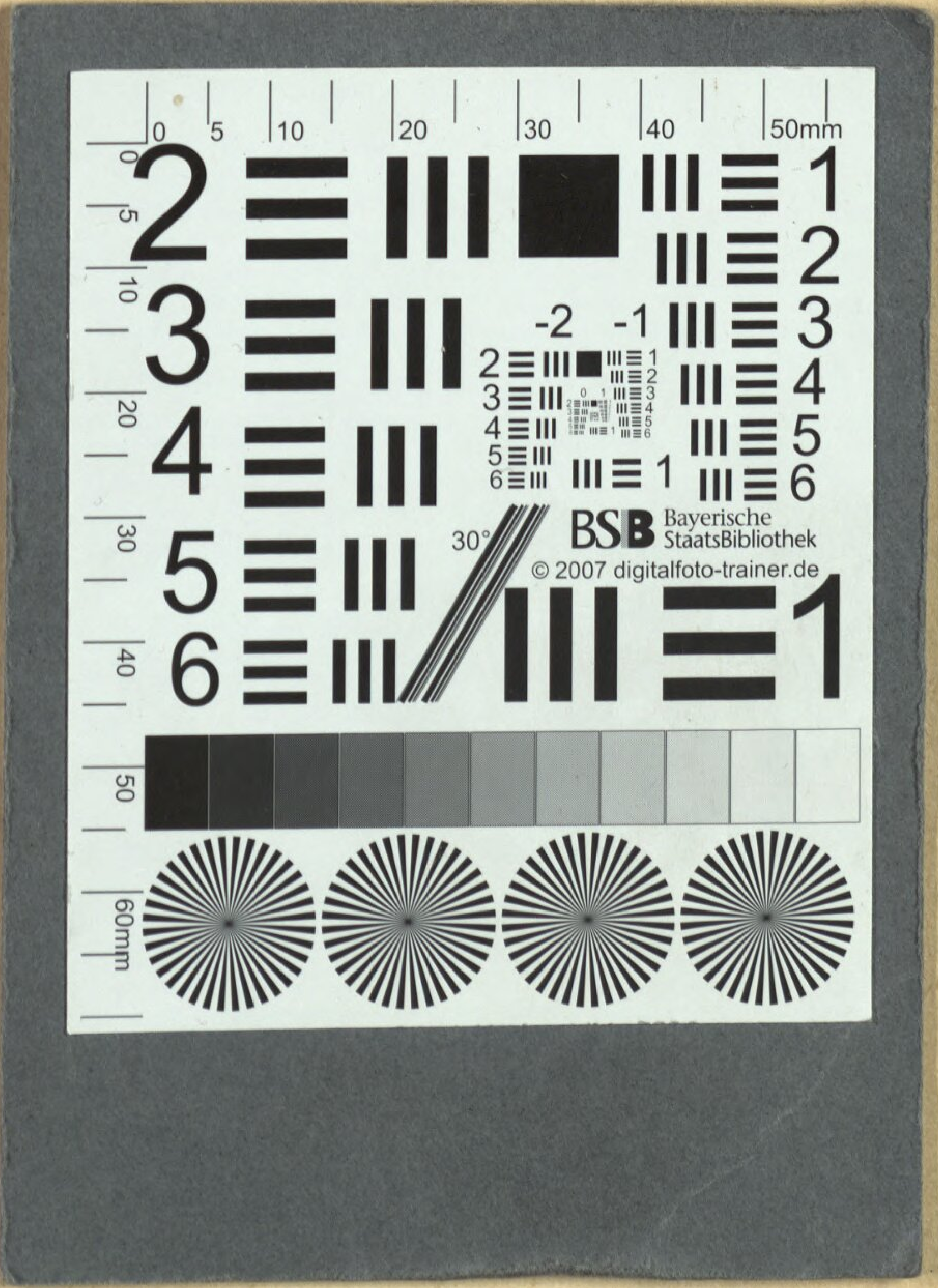
Allgemeiner Chor.

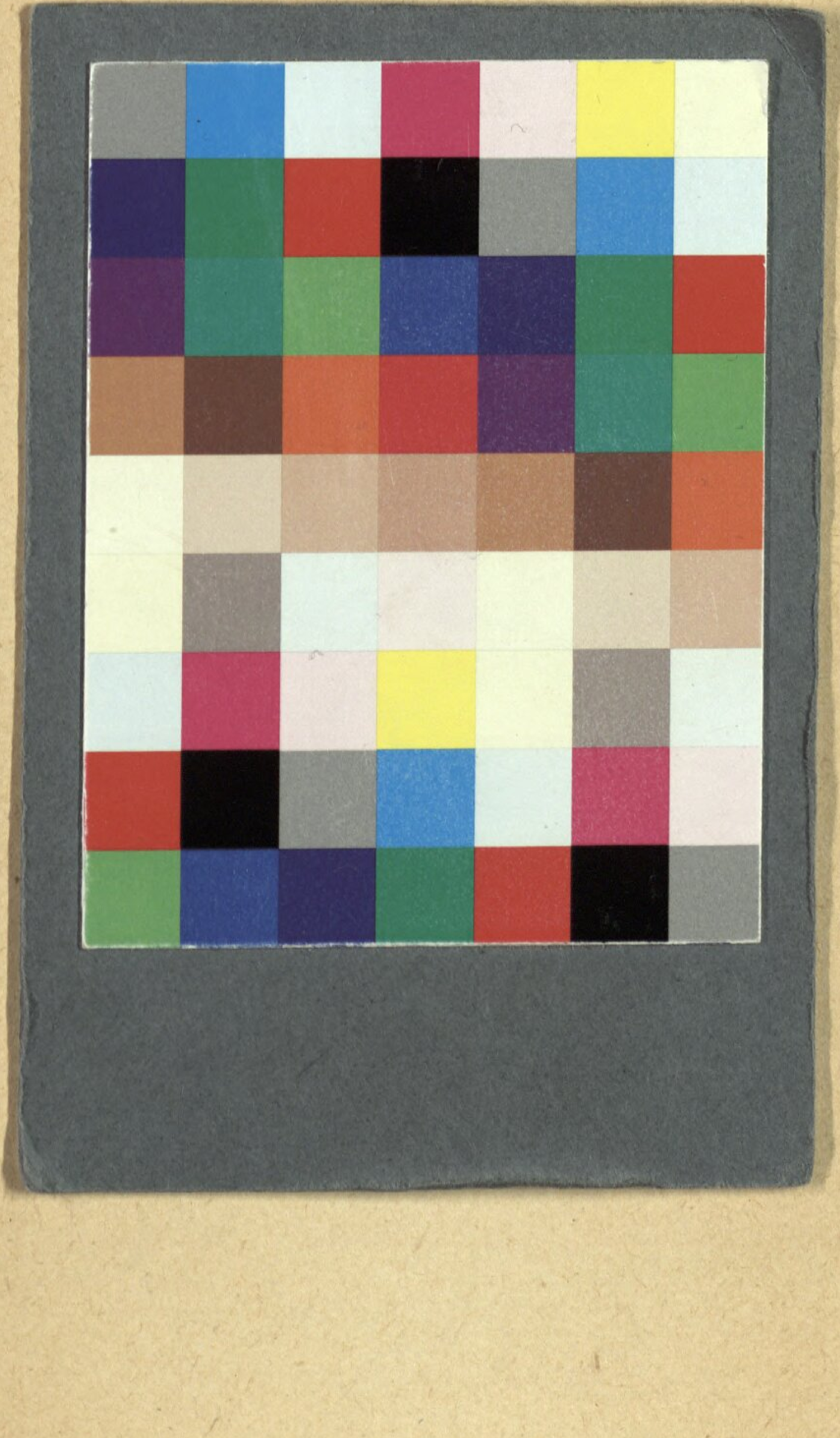
Singt Heil dem Barmeziden
Der sich edel selbst besiegt,
Glück und Heil ist ihm beschieden,
Und die Bosheit unterliegt.
Heil Harun!
Heil Zaiden!
Heil Giafar!

(Allgemeine Gruppe.)

Ende der Oper.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN


BSB Bayerische StaatsBibliothek
© 2007 digitalfoto-trainer.de



BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Haßloch, Karl

Giafar und Zaide, oder die Ruinen von Babylon eine große romantische Oper in 3 Aufzügen

Darmstadt 1823

Slg.Her 2100
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00055628-8